Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 212. **Halle a. d. Saale, Mittwoch den 11. September** **1889.**

Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Oesterreich, so meldet man heute, fuhr am Sonntag früh in Begleitung des Erzherzogs Wilhelm, des Statthalters von Galizien, Grafen Badeni, und des deutschen und des italienischen Militärattachés nach Przemysl, um die dortigen Militäranstalten zu besichtigen. Der Kaiser wurde überall von der Bevölkerung mit Jubel und Begeisterung begrüßt. Am Montag nachmittag beabsichtigte der Kaiser mittels Hofsonderzuges von Jaroslau nach Leitomischl zu fahren, während die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm sich nach Zwittau begeben wollten. Der Kaiser hat aus Privatmitteln 7000 Gulden für Wohlthätigkeitszwecke gespendet.

Bei den französischen Neuwahlen erscheint als ein besonders wichtiger Faktor diesmal der katholische Klerus mitsammt seiner zahlreichen Gefolgschaft, namentlich auf dem platten Lande. Es ist deshalb auch leicht begreiflich, wenn die Regierung, der die Abneigung des Episkopats gegen die radikale Republik sehr genau bekannt ist, mit Sorge auf die Haltung der katholischen Geistlichkeit blickt und alles aufbietet, um den Klerus von einer offenen Parteinahme abzuschrecken. Zu diesem Behufe hat das Kabinet, wie schon erwähnt, ein äußerst scharfes Rundschreiben an die Bischöfe gerichtet, worin ihnen die Besolgung strengster Neutralität nahegelegt wird, mit der Androhung, gegen Zuwiderhandelnde unnachsichtlich mittels Amtsentsetzung oder Temporaliensperre einschreiten zu wollen. Im vorliegenden Falle kann man der Regierung ihr Einschreiten gegen klerikale Wahlumtriebe um so weniger verargen, als in der That aus den verschiedensten Gegenden des Landes Vorkommnisse nach Paris berichtet worden sind, aus denen erhellt, daß der Klerus eine starke Thätigkeit zugunsten des Orleanismus bezw. des Bonapartismus entfaltet, ja direkt die Sache des „braven Generals" empfiehlt. Die Drohungen des Kabinets, falls der Klerus sich den Weisungen der Regierung unbotmäßig zeigen sollte, laufen auf ein Suspendirung seiner politischen Rechte hinaus. Dieser Umstand zeigt, wie unsicher man sich an leitender Stelle fühlt. Denn um gegebenenfalls dem Worte die That folgen lassen zu können, müßte der von den herrschenden Parteien in Frankreich vertretene Staatsgedanke sich zu einer Allmacht emporschwingen, die er, selbst den Wahlsieg der Republikt vorausgesetzt, binnen absehbarer Zeit ganz sicher nicht erhalten wird. Es muß daher starkem Zweifel begegnen, ob der ministerielle Schreckschuß die Bischöfe wirklich einschüchtert und nicht vielmehr zu verstärkter Oppositionsmache anspornt. Letzteres könnte dem Radikalismus leicht verhängnißvoll werden. Thatsächlich zeigt ein Verwahrungsschreiben des Bischofs von Seez, daß der Episkopat keineswegs gesonnen ist, vor den Drohungen des Ministeriums zu kapituliren. Der Bischof richtete nämlich an den Justizminister einen entschiedenen Protestbrief gegen das Rundschreiben, welches dem Klerus jede politische Parteinahme bei den Wahlen streng untersagt; der Bischof erklärt, jede Regierung, welche wahre Freiheit für alle gewähre, werde von der Majorität der Geistlichkeit nichts zu befürchten haben. — Von den Franzosen wird bekanntlich jede sich darbietende Gelegenheit benutzt, um mit den Russen zu fraternisiren. So erinnerte, wie ein Telegramm aus Algier uns berichtet, beim Empfange der Offiziere der Landtruppen durch den Kommandanten des Mittelmeergeschwaders, Admiral Du Petit-Thouars, dieser an den Krimkrieg und bemerkte: damals hätten die Franzosen mit einem ritterlichen Gegner gekämpft, dem sie nach dem Kampf die Hand loyal gereicht hätten und den sie heute zu ihren Freunden zählten. Uebrigens wird die Erinnerung an den Krimkrieg demnächst auch von den Russen gemeinsam mit den Franzosen gefeiert werden. Am 17. (5.) Oktober, dem 35. Jahrestage der ersten Beschießung von Sebastopol, soll mit der Einweihung des Totleben-Denkmals eine Gedenkfeier verknüpft werden, zu welcher auch Vertreter der französischen Armee eingeladen werden sollen.

Eine merkwürdige Nachricht will der „Daily Chronicle" aus Rom erhalten haben. Danach hätte der Papst endgiltig die Idee aufgegeben, Rom zu verlassen, nachdem die deutsche Regierung vermittelt und den Papst versichert habe, daß die italienische Regierung im Falle eines Krieges seine Stellung genau achten werde. Ueber die Abreise und das Verbleiben des Papstes in Rom werden so viele widerspruchsvolle Nachrichten verbreitet, daß man die Absicht merkt, die Frage nicht von der Tagesordnung verschwinden zu lassen. Man bedarf in päpstlichen Kreisen anscheinend eines solchen Mittels; dasselbe will aber nicht mehr recht verfangen.

Aus französischer Quelle war die Nachricht verbreitet worden, die theilweise Neugestaltung des spanischen Kabinets dürfte noch vor dem Zusammentritte der Kortes erfolgen. Dies wird durch eine Meldung der „Pol. Korr." als der wahren Lage der Dinge nicht entsprechend bezeichnet. Vorläufig werde nur ein Wechsel im Ministerium des Innern stattfinden. Die Annahme, daß der Finanzminister Gonzalez sich unter allen Umständen zurückziehen dürfte, sei nicht gerechtfertigt, da sich derselbe trotz seines hohen Alters durch seine Beziehungen zum Konseilpräsidenten bestimmen lassen dürfte, zu verbleiben.

Der Sultan von Marocco, so meldet man der „Agenzia Stefani," aus Tanger, empfing am Sonntag in Tetuan den neuen italienischen Gesandten mit besonderer Höflichkeit und nahm, der bisherigen Sitte entgegen, selbst dessen Beglaubigungsschreiben sowie den ihm vom König Humbert übersandten prächtigen Ring in Empfang. Der Sultan gab seinen Wünschen für die Gesundheit des Königs und die Wohlfahrt Italiens Ausdruck und sagte, er wünsche, daß Italien und Marocco stets gleich zwei Fingern einer Hand im Einvernehmen handelten.

Eine halbamtliche Denkschrift der serbischen Regierung weist entschieden den Vorwurf zurück, daß die Regierung schuld trage an der Verzögerung der Verhandlungen betreffend den serbisch-bulgarischen Handelsvertrag und zählt die von der serbischen Regierung gemachten Zugeständnisse auf. In der Denkschrift wird bezweifelt, daß obiger Vorwurf Kreisen entstamme, denen das wohlverstandene Interesse Bulgariens am Herzen liege.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Turin**, 9. Sept. Der König, die Königin und der Kronprinz sind nach Monza abgereist.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 9. Sept. Der Kaiser wird im Oktober zu einem kurzen Besuch sich an den großherzoglichen Hof zu Schwerin begeben. — Der Stadt Königsberg steht der K. Hfg. Ztg. zufolge noch in diesem Monat der Besuch des Kaisers bevor. Der Kaiser geht Ende des Monats (wie man annimmt, in der Zeit nach dem 25. d.) zur Jagd in die Nominter Heide und verweilt einen Tag über im königsberger Schlosse. Von größeren Empfangsceremonien soll gemäß dem Wunsche des Kaisers Abstand genommen werden. — Die Kaiserin wohnte gestern vormittag mit der Prinzessin Friedrich Leopold dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Heute nachmittag kam die Kaiserin zu mehrstündigem Aufenthalte nach Berlin und verweilte einige Zeit im königlichen Schlosse. Am 12. d. reist die Kaiserin nach Hannover ab und trifft daselbst am Abend 7 Uhr 45 Min. ein. Der Kaiser langt von Minden erst um 8 Uhr abends in Hannover an, wo die Kaiserin den Kaiser bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe erwartet. — Aus Kopenhagen wird gemeldet: Am Dienstag wird die Abreise des Großfürst-Thronfolgers zu den Manövern bei Hannover erfolgen. Mit dem Großfürsten-Thronfolger reist auch der dänische Kronprinz zu den Manövern.

Ein paar Tage ist es über den geplanten Besuch des Zaren am deutschen Hofe ruhig gewesen; heute bringt die „Kreuzztg." wieder eine immerhin bemerkenswerthe Nachricht aus Petersburg hierüber, in der es heißt:

„Der Grund, weshalb der Zar nicht sofort (auf der Reise nach Kopenhagen zu Lande über Wirballen, wie früher angekündigt) seinen Gegenbesuch in Berlin machte, ist nicht in Petersburg, sondern in Berlin zu suchen. Die Verhandlungen, welche in der Woche vor der Abreise des Zaren zwischen Petersburg und Berlin stattfanden, machten die Verschiebung des Kaiserbesuches nothwendig, weil man in Berlin erklärte, die anderweitigen Reisebestimmungen Kaiser Wilhelms seien zur Zeit so fest getroffen, daß umfassende Abänderungen, wie sie der Zarenbesuch nothwendig mache, nur sehr schwierig ausführbar seien. Unter diesen Umständen trat der Zar mit seiner Familie zunächst die Fahrt nach Kopenhagen an und der Gegenbesuch wurde für Ende September über Kiel in Aussicht genommen, während der Zarewitsch schon an den Kaisermanövern Mitte September theilnehmen sollte. Man sieht hieraus, wie unzutreffend alle diejenigen Vermuthungen in der Presse waren, welche von der Ansicht ausgingen, die Verzögerung des Kaiserbesuches liege an dem Willen des Zaren. Die Beziehungen der beiden Großmächte, zwischen den Höfen wenigstens, müssen vielmehr als zur Zeit recht befriedigend bezeichnet werden. Als Symptom dessen ist auch zu verzeichnen, daß der Zar den Professor Boglubow beauftragt hat, ein ähnliches Gemälde wie das Salzmann'sche als Gegengabe für Kaiser Wilhelm anzufertigen. Was man hier auch sonst über Deutschland in den hohen und höchsten Kreisen denken mag, man beginnt nach und nach an die offene und freimüthige Handlungs- und Denkweise Kaiser Wilhelms II. zu glauben und damit ist für die Beziehungen der beiden Großmächte schon viel gewonnen."

Ob mit dieser Mittheilung eine Beschönigung des russischerseits bisher beliebten Verhaltens beabsichtigt wird oder ob die Nachricht auf Thatsachen sich stützt, bleibt natürlich abzuwarten.

In der Erwiderung unseres Kaisers auf den überaus herzlichen Begrüßungstrinkspruch des Königs Albert von Sachsen werden die Worte: „Mein hochseliger Vater bat Ew. Maj. für mich sorgen zu wollen," besondere Beachtung verdienen. Die M. Z. erinnert daran, daß in den Tagen, wo Kaiser Friedrich hoffnungslos danieder lag, das Gerücht ging, daß für gewisse Eventualitäten eine Fürsorge dahin getroffen wäre, daß König Albert von Sachsen anstelle des Kaisers das Oberkommando über das deutsche Kriegsheer übernehmen sollte. Man kann aus den Worten unseres Kaisers also wohl eine Bestätigung dieser Mittheilungen entnehmen.

Die Berufung des Reichstags ist zuverlässigen Meldungen zufolge bereits für Ende nächsten Monats in Aussicht genommen. Die Vorarbeiten für den Etat und andere gesetzgeberische Aufgaben sind bereits im Gange. Bei der eigenthümlichen Geschäftslage, in welche der Reichstag durch das im Februar bevorstehende Erlöschen seines Mandats geräth, ist eine längere Hinausschiebung des Beginns der

Arnold Mengering.

II.

Mengering bittet also in dem mitgetheilten Schreiben, ihm „Solcherley Zeugnuß uhrkundt und Vorschrifft sub sigillo in forma optima et recommendabilissima zu ertheilen, damit durch desselben product und vorzeigung solch meine not- und bittschrifft desto mehr nachdruck frucht und mitleiden bey allen rechtschaffenen Liebhabern deß Evangelii dieses orths gegen mir unwürdigen, und aller Hulff und salarii sothaner maßen entblößeten und destituirten Ministro wircken, erwerben und bringen möchte." —

Wir haben nun leider nicht ermitteln können, ob das Domkapitel den heroischen Entschluß des bedrängten Mannes durch Ausstellung des betr. Certificats zur Ausführung kommen ließ, und enthalten uns auch zwecklosen Vermuthungen in dieser Hinsicht. Wahrscheinlich erwuchs ihm noch nebenbei eine kleine Einnahme aus seiner lebhaften schriftstellerischen Thätigkeit, doch ist auch darüber eine bestimmte Angabe unmöglich, und so müssen wir uns damit begnügen, die Thatsache zu konstatiren, daß Mengering trotz Sorge und Noth in seiner Stellung bis zum 30. Juni 1630 verharrte, d. h. bis zu dem Tage, an welchem die Jesuiten einen vorübergehenden Sieg des Katholizismus in der Domkirche verkündigten, und welcher dem protestantischen Prediger Absetzung und Landesverweisung brachte. Bis zu dieser Zeit hat er seines Amtes in dem ihm anvertrauten Gotteshause gewartet, wie es deutlich in der Einladung zu seiner Doktorpromotion und in der bei seinem Begräbniß von Gottfried Olearius gehaltenen und im Jahre 1647 gedruckten Predigt zu lesen ist. Er selbst sagt 1640 in der Altenburgischen Abschiedspredigt: „Ich bin zwar schon auch daselbst (d. h. in Halle) bey der Domkirchen in Dienst ins 3. Jahr gewesen: Aber ich mußte Ao. 1630. bey damaliger fürgehabter reformation des Erzstifts wandern und weichen, und ward der erste Exulant des Primats und Erzstifts Magdeburg." Des weiteren kann noch die Unterschrift zur Vorrede seiner „Erotemata Catechetica" angeführt werden, deren Wortlaut dieser ist: „Datum Halle in Sachsen, am Tage Concordiae (18. Februar:) Anno 1630.

M. Arnoldus Mengering,
Domprediger p. t. daselbst,
als lange Gott will.

Noch beweiskräftiger sind die Worte in der Vorrede zu seinem Werke „Scrutinium conscientiae oder Sünden-Ruge": Was ich da zu vermuthen . . . hatte bey meiner Hällischen Dom-Praedicatur . . . das kam auch bald darauff, nemlich, daß die Papisten mich meines Amts und Dienstes entsatzten ultimo Junii." Demnach erweist sich die Annahme, es sei in der Domkirche vor jener Katastrophe überhaupt nur bis 1628 gepredigt worden, als irrig.

Der Exilirte begab sich mit seinem Weibe und seinen drei Knaben — der älteste, Andreas, war bald nach seiner Geburt wieder gestorben — nach Bitterfeld, und dort verlebte die Familie beinahe ein ganzes Jahr, unter Entbehrungen und in Verhältnissen, die nicht leicht drückender gedacht werden können. Die Bedrängniß erreichte ihr Ende infolge der Ernennung Mengerings zum dritten Hofprediger in Dresden. Hier traf ihn jedoch ein neuer, schwerer Schicksalsschlag; denn am 4. März 1633 starb seine Gattin, nachdem sie ihm wenige Monate vorher noch eine Tochter geboren hatte, welche in der Taufe die Namen Anna Martha erhielt.

Die vier kleinen Kinder bedurften einer Mutter, die ihnen der Vater am 22. Juli 1634 gab. Diese zweite Frau war die Tochter des Archidiakonus Balthasar Wagner zu Freiberg und hieß Anna Margaretha. Aber die Wanderjahre hatten noch kein Ende, und schon im Jahre 1635 finden wir ihn als Hofprediger in Altenburg, wohin ihn auf den dringenden Wunsch des Herzogs Johann Philipp der Kurfürst von Sachsen Johann Georg in Gnaden entlassen hatte.

Die hohe Würde eines Doktors der Theologie, deren Träger in jener Zeit zugleich „Excellenzen" waren, wurde im 17. Jahrhundert nur in wenigen Ausnahmefällen honoris causa verliehen. In der Regel gehörte zu ihrer Erwerbung, welche allein den faktischen oder designirten Inhabern höherer kirchlicher Aemter zustand, eine Durchwanderung von sechs Prüfungsstadien, denen die Proklamation und das wichtige Frühstück folgten. Kostspielig war sowohl der wissenschaftliche als auch der gesellschaftliche Theil der Promotion, da jeder einen Aufwand von durchschnittlich hundert Thalern beanspruchte. Aus diesem Grunde mußten viele die Sehnsucht nach der „Excellenz" unterdrücken. Nun setzten aber die Fürsten und Städte als Kirchenpatrone eine Ehre darein, Doktoren der Theologie unter ihrer Kuratel zu haben, und deshalb trugen sie häufig die Promotionskosten selbst. Das war auch bei Mengering der Fall, welcher am 25. April 1638 zu Jena den „Gradum summum in Theologia" annahm. Was die betr. fürstliche Beihilfe anlangt, so spricht er in der schon angeführten altenburgischen Abschiedspredigt der verwittweten Herzogin Elisabeth seinen Dank dafür aus, daß sie ihn zu seinem Doktorat „illustri et celebri subsidio et honorario vere principali" in Gnaden gewürdigt und bedacht habe.

Es war ein eigenes Zusammentreffen, daß diese Promotion an derselben Universität und unter dem Dekanat desselben Professors der Theologie — Johannes Himmel — stattfand, unter dessen Präsidium vierzehn Jahre vorher auf Veranlassung und Kosten der Stadt Halle der damals in die Superintendentur berufene Andreas Merck zum Doktor der Theologie promovirt worden war, derselbe Geistliche, dessen Nachfolger in Halle Arnold Mengering werden sollte.

Letzteres fand Ende April 1640 statt. Das mit der neuen Stelle verbundene Gehalt belief sich auf 450 Gulden jährlich. Als Oberpfarrer an der Kirche Z. U. L. Frauen, Superintendent und Inspektor des Stadtgymnasiums wirkte er bis zu seinem Tode, welcher nicht ganz sieben Jahre später, am 12. Januar 1647 erfolgte. Von einer „Gymnasialprofessur", die ihm in dem dürftigen Artikel der Allgemeinen deutschen Biographie irrthümlich zugewiesen wird, kann schon um deswillen nicht die Rede sein, weil eine Stellung mit diesem Titel an dem genannten Gymnasium niemals existirt hat; dagegen stand er als Superintendent dem Ansehen nach über den Universitätsprofessoren.

Der Tod hatte sich bei ihm schon in der Mitte des Jahres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890911014/fragment/page=0001

Arbeiten auch nicht wohl thunlich. Die Arbeitszeit ist außerordentlich beschränkt und die Arbeitslast wird eine ungewöhnlich große sein. Auch wenn, was noch zweifelhaft erscheint, neue militärische Aufgaben an den Reichstag nicht herantreten sollten, so braucht man nur an die Sozialistenfrage zu erinnern, deren endgiltige Regelung über die gegenwärtige Legislaturperiode des Reichstags hinaus zweckmäßigerweise nicht aufgeschoben werden darf. Dazu kommen der Etat, kolonialpolitische Anliegen, die Regelung der Bankfrage und die Fülle kleinerer Aufgaben, welche den Reichstag alljährlich zu beschäftigen pflegen. Das ist ein überreicher Stoff für eine nach Abzug der Ferien etwa dreimonatige Session, und namentlich gegenüber dem Sozialistengesetz darf der Reichstag nicht der Gefahr ausgesetzt werden, daß die Berathungen des schwierigen Gegenstandes überhastet werden müssen oder daß gar die Verständigung aus Mangel an Zeit scheitert. Man weiß, welche Schwierigkeiten die erste Vereinbarung über die Behandlung der Sozialistenfrage zu überwinden hatte, und in mancher Hinsicht liegen die Verhältnisse jetzt, wo es sich um ein dauerndes Gesetz handeln wird, noch schwieriger als damals, wo ein Gesetz mit einer auf wenige Jahre beschränkten Giltigkeit erlassen wurde.

Ueber seine **sozialreformatorischen Genossenschaftspläne** versendet Hr. Geh. Rath v. **Broich** eine längere Erklärung, in der er u. a. sagt:

Durch die freisinnige Zeitungspresse läuft unter der Ueberschrift: „Die Gründung kartellistischer Kreditgenossenschaften" jetzt eben ein Artikel, in welchem mir mit Unrecht vorgeworfen wird, ich suche das Genossenschaftswesen „für politische Parteizwecke auszubeuten." Da ich nun in Wirklichkeit auf das grade Gegentheil, nämlich darauf ausgehe, diejenigen Bevölkerungselemente, welche sich seither vom praktischen Genossenschaftswesen fernhielten, dafür aus sozialreformatorischen Gründen zu bewegen, so halte ich mich für verpflichtet, den wahren Sachverhalt nachstehend etwas näher anzudeuten. Seit länger als 24 Jahren als Begründer zahlreicher Darlehnskassenvereine ein thätiger Freund des Genossenschaftswesens, habe ich stets bedauert, daß dasselbe vielfach zu einer politischen Parteisache, nicht aber zu einem gemeinnützigen Arbeitsfelde für alle Vaterlandsfreunde gemacht wurde . . . Unterm 9. Juni 1888 verschickte ich an meine Vertrauensmänner ein Programm, in welchem ich die vorstehend angedeuteten Gesichtspunkte näher entwickelte. Ueber die „Stellung zu den politischen Parteien" heißt es darin wie folgt: „Wie es die Natur des Genossenschaftswesens und der Wortlaut des Genossenschaftsgesetzes verlangt, darf das geplante neue Genossenschaftswesen keinen politischen Parteicharakter haben. Wie sich die kaiserliche Botschaft vom 17. Nov. 1881 an die „vertrauende Unterstützung des Reichstags, ohne Unterschied der Parteistellung" wandte, so soll sich das neue Genossenschaftswesen an alle Vaterlandsfreunde ohne Unterschied der Partei wenden. Es wird damit die Herstellung eines gemeinschaftlichen Arbeitsfeldes werkthätiger Gemeinnützigkeit zur Vermehrung des bürgerlichen Friedens und zur Besänftigung und Milderung der Parteifeindschaften beabsichtigt . . . Was nun die Gewinnung der staatserhaltenden Parteien für das geplante Genossenschaftswesen betrifft, so liegt es in der Natur der Sache, daß dafür zunächst hauptsächlich die Mitglieder der Kartellparteien anzugehen sind, und zwar schon deshalb, weil diese noch kein wirthschaftliches Vereinswesen haben. Das geplante neue Genossenschaftswesen ist gewillt, alles zu thun und alles zu lassen, um zwischen ihm und den Schulze'schen und Raiffeisen'schen Verbänden ein feindseliges Verhältniß zu verhüten, eingedenk der Wahrheit, daß auch in dieser Hinsicht „Frieden ernährt" und „Unfrieden zerstört". Bei einer nicht feindseligen Haltung der verschiedenen Systeme gegen einander kann der Wetteifer zu einem mächtigen Hebelwerk des genossenschaftlichen Fortschritts, also der allgemeinen Wohlfahrt werden."

In den anderweitig bekannt gewordenen Schriftstücken des Herrn v. Broich trat die parteipolitische Tendenz des Unternehmens stärker hervor, in denselben wurde auch die Inanspruchnahme der Verwaltungsbeamten zur Mithilfe empfohlen; auch die schon erwähnte Anlehnung an die „Adelsgenossenschaft" deutete auf eine sehr einseitige Auffassung hin. Das Genossenschaftswesen ist denn doch gegenwärtig keineswegs so sehr Parteisache, daß eine Gegenwirkung von anderen Parteistandpunkten aus erforderlich schiene. Uebrigens läßt auch die vorliegende Mittheilung des Herrn v. Broich unklar, worin das „sozialreformatorische" Element des neuen Genossenschaftswesens sich praktisch bethätigen soll. Von Erfolgen seines Versuchs erwähnt Herr v. Broich nichts.

Nach Mittheilungen aus **Sansibar** hat Hauptmann **Wissmann** den schon lange beabsichtigten **Streifzug in das Innere** am letzten Donnerstag (5.) angetreten. In seiner Begleitung soll sich der Afrikareisende Ehlers befinden. Nächstes Ziel des Streifzuges ist bekanntlich Mpwapwa, wo er Angestellte der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Nielsen, vor einiger Zeit von Buschiri getödtet wurde. Die Aufständischen halten die Straße dorthin noch immer versperrt. Die Streitmacht Wissmanns wird auf 400 Mann angegeben. Weiter meldet man aus Sansibar, daß von deutscher Seite **strenge Blokade gegen Saadani**, wo nächstens ein Kampf erwartet wird, proklamirt ist. Der englische Konsularagent Portal machte den indischen Kaufleuten bekannt, daß es den Dhaus bei Strafe der Wegnahme verboten sei, nach Saadani zu fahren.

---

* Am 14. September mittags 12 Uhr findet eine Generalversammlung der **Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika** statt, für welche als Tagesordnungsgegenstände die Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstands, die Abnahme der Rechnung und Ertheilung der Entlastung an den Vorstand und Verwaltungsrath verzeichnet sind. Vor dieser Sitzung findet noch eine Sitzung des Verwaltungsraths statt.

* Am 28. September vormittags 11 Uhr findet eine außerordentliche und mittags 12 Uhr die ordentliche Generalversammlung der **Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft** statt. Gegenstand der außerordentlichen Generalversammlung ist die Genehmigung der in der ordentlichen Generalversammlung vom 28. September 1888 vorgelegten Bilanz für 26. Februar bis 31. Dezember 1887. Auf die Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung sind die Vorlegung des Geschäftsberichts und die Bilanz für 1888, sowie die Wahl von Direktionsmitgliedern gesetzt. Der Direktionsrath der Gesellschaft hält am 12. und 28. d. M. ebenfalls Sitzungen ab, welche die Beschlüsse der Generalversammlungen vorzubereiten haben.

* Der „Hannov. Cour." ist in der Lage zu erklären, daß der Herzog von Koburg die Flugschrift „**Wallende Nebel und Sonnenschein**" **nicht** verfaßt habe. „Mir ist es nicht zweifelhaft, heißt es dann weiter, daß Herr **Meding** (Gregor Samarow) das Opus verbrochen hat. Man erkennt dies schon an dem Worte „so," welches sich alle Augenblicke wiederholt. „Die so kostbare Ruhe und Heiterkeit," „Es war so menschlich schön," „Der so natürliche Rath," Der staatsmännisch so hochbegabte Botho v. Eulenburg," kurz „so," „so," „so" und fortwährend „so." Ich habe viel gelesen, doch diese ekelhafte Manier eigentlich nur bei Samarow gefunden, den ich deshalb aus Scherz immer Sómarow nenne. Daß man sich von Herrn Meding der That versehen kann, kommt hinzu."

* Der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums, Staatsminister v. **Boetticher**, hat am Sonntag nach dreiwöchiger Kur Karlsbad verlassen und sich zur Nachkur nach Harzburg begeben, wo er 14 Tage zu verweilen gedenkt. Sein ordinirender Arzt in Karlsbad, Sanitätsrath Dr Hertzka, ist mit dem Erfolge der Kur sehr zufrieden.

Halle, den 10. September.

— Wie wir bereits gestern nach einem Telegramm aus Dresden mittheilten, reist heute der **Kaiser** auf dem Wege nach **Minden über Halle**. Se. Maj. wird nachmittags 2 Uhr 15 Min. mittels Sonderzuges hier eintreffen.

— In der **öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten** wurden gestern mehrere **Fluchtlinienregulirungen** genehmigt und hierbei auch die **Durchbruchsstraße** zwischen der **Großen und Kleinen Brauhausgasse** besprochen, dann mehrere Anträge aus der Versammlung angenommen, worunter der über die **Anlage einer chemischen Fabrik** im Westen der Stadt zu eingehender Besprechung führte. Neben der Entlastungsertheilung mehrerer **Jahresrechnungen** der Höheren Mädchenschule und der Ritzenberg'schen Stiftung wurde endlich noch beschlossen, die **Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte** für ihre nächste Jahresversammlung 1890 oder 1891 nach **Halle einzuladen**. Nr. 7 der T.-O. wurde vertagt. Näheres über die Sitzung folgt in einer der Beilagen.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Halberstadt**, 9. Sept. Der hiesige **Pestalozzi-Zweigverein**, welcher seit dem Bestehen des großen Provinzialvereins stets zu den größten Zweigvereinen zählte, hat auch in dem nunmehr abschließenden letzten Geschäftsjahre wiederum ein erfreuliches Ergebniß seiner Thätigkeit zu verzeichnen, indem die Zahl der ordentlichen Mitglieder von 143 auf 149 gestiegen ist, welche einen Beitrag von zusammen 449 M. gegen 430 M. im Vorjahre zahlten. Auch die Liebe der Ehrenmitglieder zu dem segensreichen Unterstützungswerke ist nicht erkaltet; es beträgt ihre Zahl 165 mit einem Beitrage von 295,75 M. (gegen 169 mit 294,75 M. im Vorjahre). Durch Hinzurechnung von 7 Mark Geschenken ꝛc. ergiebt sich eine Gesammteinnahme von 751,75 M. gegen 724,75 Mark im Jahre zuvor. An 29 Wittwen und 8 Waisen wurden im ganzen 1048 Mark Unterstützungen gewährt. Das Ergebniß der Berathung der von mehreren Zweigvereinen gestellten **Anträge auf Erhöhung der Beiträge der ordentlichen Mitglieder** ging dahin, daß der hiesige Zweigverein diese gestellten Anträge für jetzt noch **ablehnt**, da der Beschluß einer Erhöhung der Beiträge, dessen Tragweite noch nicht zu übersehen ist, den Austritt dieser Mitglieder, namentlich der unverheiratheten, bezw. insbesondere der Wittwer, zur Folge haben könnte. Es soll vielmehr dem weiteren Beschlusse zufolge für die nächstjährige Hauptversammlung des Provinzial-Vereins ein Antrag vorbereitet werden, wonach sämmtlichen Wittwen der verstorbenen ordentlichen Mitglieder ohne Rücksicht auf ihre Hilfsbedürftigkeit **gleiche** Rechte auf die Unterstützungen zustehen sollen. Die übrigen Anträge, betreffend Nachzahlung der Beiträge der ordentlichen Mitglieder usw. fanden allseitig einstimmige Annahme.

≙ **Eilenburg**, 9. Sept. Nach 17tägigem Aufenthalt haben uns heute die Sechsunddreißiger verlassen, um in fortwährender Gefechtsübung sich nach Westen zu ziehen. Heute wurde von der 4. Pionier-Abtheilung ein Brückenschlag über die Mulde ausgeführt. — Am Sonnabend wurde **ein Knabe von dem Pferde** eines Gutsbesitzers aus Schoena am Kopfe durch einen Hufschlag **schwer verwundet**, worauf der Betreffende die Flucht ergriff, ohne sich um den Schwerverletzten weiter zu kümmern. Damit sein Name nicht bekannt werde, entfernte er denselben von seinem Wagen. Ein Hauptmann aber von dem heranziehenden Militär holte ihn zu Pferde zurück und er wurde gezwungen, den Knaben auf seinem Wagen mit nach der Stadt zu nehmen, nachdem demselben von einem Stabsarzte die Wunden ausgewaschen, zusammengenäht und verbunden waren. Auch nachträglich hat sich letztgenannter Herr noch des Knaben angenommen.

+ **Zahna**, 9. Sept. An unserem von Käufern und Verkäufern stark besuchten **Viehmarkte** waren sehr viel Rinder, Schweine dagegen in geringer Zahl aufgetrieben. Für beide Thiergattungen wurden hohe Preise bezahlt. Bei den Rindern, die meistentheils verkauft wurden, stellten sich die Preise auf 100—300 M. Von Schweinen blieben diesmal viel Ferkel unverkauft. Für das Paar Ferkel bezahlte man 15—30 M., Läuferschweine galten das Stück 25—50 und große Schweine das Stück 50—90 M. Mit der Bahn wurden am Nachmittag in 25 Wagen 188 Rinder und 19 Schweine weiter befördert.

□ **Merseburg**, 9. Sept. Unter der Vorspiegelung in **Mücheln** ansässig zu sein, entnahmen zwei **Frauen** von einem hiesigen Kaufmann Waaren im Werthe von 50.25 M., bezw. 65.60 M. auf Kredit gegen monatliche Abzahlungen. Als die erste Abzahlung geleistet werden sollte und die Frauen mit derselben ausblieben, stellte es sich heraus, daß dieselben in Mücheln gar nicht existirten, auch nie dort gewohnt haben, sondern in Gimritz und vollständig unvermögend und zahlungsunfähig sind.

— Die **Handelskammer zu Halberstadt** beschloß u. a. in letzter Vollsitzung eine Schiedsgerichtsordnung; die Wahl der Schiedsrichter soll in der nächsten Sitzung erfolgen. Ferner wurde die Herausgabe eines amtlichen Mittheilungsblattes, das, allmonatlich erscheinend, den Gewerbetreibenden des Handelskammerbezirks unentgeltlich zugestellt werden soll, beschlossen. Das Blatt soll einen regeren Verkehr zwischen der Kammer und den Handel- und Gewerbtreibenden ihres Bezirks herbeiführen.

— Der **König** hat, wie die Halberst. Ztg. berichtet, die vom Schwurgericht zu **Halberstadt** durch Urtheil vom 4. April d. J. gegen den Cigarrenmacher **Wilhelm Bendler** aus Nachterstedt erkannte **Todesstrafe** im **Gnadenwege** in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

— Die 5. Escadron des **halberstädter Kürassier-Regiments** ist wieder dort eingetroffen und hat wegen Influenza unter den Pferden vorläufig Biwak bezogen.

♂ **Weimar**, 9. Sept. Heute vormittag 10½ Uhr traf der **Großherzog** hier ein, beehrte den Staatsminister Dr. Stichling mit einem Besuche und kehrte nach kurzem Aufenthalte auf die Wartburg zurück.

** **Weimar**, 9. Sept. Ein reicher **Engländer** macht jetzt hier gewisses Aufsehen. Nach Art König Ludwig II. von Baiern ließ er im hiesigen **Sommertheater** kürzlich eine **Sonderaufführung** veranstalten, zu der nur einige mit dem Gastgeber befreundete Mitglieder des Hoftheaters geladen waren. Für 400 M. ließ sich der Theater-Direktor, Hr. Schaffnit, denn auch zu einer solchen Vorstellung bereit finden; der Besitzer des Theaters erhielt 100 M. für Saalmiethe und Entschädigung für Ausfall am Bierverdienst. Aufgeführt wurde die Operette Bocaccio.

⊙ **Weimar**, 9. Septbr. Gestern hat unser **Sommertheater** seinen Spielabschnitt nach dreimonatlicher Dauer beendigt. Die Gesellschaft, welche unter der Direktion des Hrn. **Schaffnit** aus **Halle** stand, hat recht Gutes geboten und in dankenswerther Weise die Einseitigkeit paralysirt, welche leider seit zwei Jahren für die Kunstrichtung unseres einst so gepriesenen Hoftheaters maßgebend ist. Wirksam unterstützt wurde das Ensemble durch die Rittersche Kapelle.

= **Eisenach**, 9. Sept. Für die vom 30. Sept. bis 3. Okt. hier stattfindende **Hauptversammlung des Evangelischen Bundes** ist soeben der Plan ausgegeben. Nach Verhandlungen des Vorstandes und der Abgeordneten in der Clemda findet am 1. Okt., nachmittags, ein **Festzug** statt, dem sich ein Eröffnungsgottesdienst in der Georgskirche anreiht. (Hofprediger Dr **Braun**-Stuttgart.) Die erste öffentliche Hauptversammlung findet am 2. Okt. von 9—12 Uhr in der Georgskirche statt. Den Mittelpunkt derselben wird ein Vortrag von Geh. Rath Dr **Lipsius**:

1646 durch einen Schlaganfall angemeldet, dessen Folgen er nicht überwinden konnte. Gleichwohl erfüllte er seine Berufspflichten ohne Unterbrechung bis zu dem Tage, an welchem eine Wiederkehr des Uebels seinem Leben ein plötzliches Ziel setzte. Von den fünf Kindern, die er hinterließ, studirten die beiden ältesten zur Zeit Medizin bezw. Jurisprudenz in Leipzig und der dritte war Alumnus am Gymnasium zu Gotha. In der zweiten Ehe waren ihm sechs Kinder geboren worden, von denen bei seinem Tode sich nur noch der jüngste Sohn, **Johann Arnold**, am Leben befand.

Er wurde unter großer Theilnahme am 18. Januar begraben. Die Leichenpredigt hielt, wie schon erwähnt, der Pastor zu St. Ulrich, **Gottfried Olearius**, welcher im Jahre 1622 zu Jena unter der Leitung des Verstorbenen seine theologischen Studien begonnen hatte und nun sein Amtsnachfolger wurde. Es ist derselbe, welcher sich durch seine **Halygraphia** ein bleibendes Verdienst um die Geschichte seiner Vaterstadt erworben hat. —

Die Bedeutung der protestantischen Geistlichkeit des 17. Jahrhunderts wird heutzutage nur selten nach Gebühr gewürdigt, vielleicht weil sie zum Theile nach der Schätzung abgewogen wird, welcher die Mehrzahl der vielen aus jener Zeit erhaltenen gedruckten Predigten unterliegt. Diese Schätzung ist aber häufig eine nicht billige, da man sich gemeinhin der Geschmacksrichtung und sogen. Moral unserer Tage nicht zu entziehen vermag.

So spricht man denn von unerträglicher Breite, von Mangel an Methode und Geschmack, von gelehrtem Wust und Bombast usw. Der Aufwand der äußeren Mittel — so meint man — entspräche nicht der inneren Anregung, die sie hervorzurufen imstande gewesen seien. Aber man bedenkt nicht, daß man es eben mit Erzeugnissen einer Epigonenzeit zu thun hat, die — um nur den Hauptausgangspunkt jener Richtung ins Auge zu fassen — den ursprünglichen, lebendigen Pulsschlag der Reformation in der Formel festzuhalten suchte. Und was die Geschmacksverirrungen anlangt, so ist wohl schon öfter die Bemerkung gemacht worden, daß sie schwerlich ärger sind als die, welche der erst kürzlich überwundene Nationalismus sich massenhaft hat zu schulden kommen lassen.

Wir geben nebenbei zu bedenken, daß die reinsten Perlen des evangelischen Kirchenliedes dem reichen Gemüthsschatze vorzugsweise einzelner Geistlicher des 17. Jahrhunderts entstammen. Nur wenige von denen, die wir die besten nennen, und welche jeden nicht ganz auf das Aeußere gestellten Menschen, der sie einst schon in der Schule sich zu eigen machte, als ein werthvolles Ersparniß bei Gelegenheit zugute kommen, rühren von Männern her, die nicht direkt im Dienste der Kirche standen.

Bei den letzteren denken wir vorzugsweise an den Mediziner **Paul Flemming** (In allen meinen Thaten), den Musiker **Heinrich Albert** (Gott des Himmels und der Erden), und den Juristen **Georg Neumark** (Wer nur den lieben Gott läßt walten).

Von den Geistlichen nennen wir nur **Martin Rinckart** (Nun danket alle Gott), der in seiner Jugend dem ehrwürdigen Fraustadter Pastor **Valerius Herberger**, dem unvergeßlichen Dichter des Liedes „Valet will ich dir geben" zu Füßen gesessen hatte; **Johannes Heermann** (O Gott, du frommer Gott); **Josua Stegmann** (Ach bleib mit deiner Gnade) und in erster Linie den über alle ragenden **Paul Gerhardt**. Das waren begnadete Männer, deren Lied und Namen leben wird, so lange es eine evangelische Kirche giebt.

Mengering war kein gelehrter Theologe ersten Ranges, wie der Jenenser **Johann Gerhard**, doch würde er es zweifellos geworden sein, wenn er die akademische Thätigkeit nicht aufgegeben hätte; dafür bürgen die theologischen Abhandlungen seiner ersten Periode, welche von Gerhard selbst veröffentlicht wurden und einige wissenschaftliche Schriften der späteren Zeit; er war kein geistlicher Liederdichter von Bedeutung, obwohl eins seiner Lieder (So ist nun auch beschlossen die Woch', o frommer Gott) in den Gesangbüchern Aufnahme fand; aber als Seelsorger und Kanzelredner ist er den bedeutendsten Männern seiner Zeit beizuzählen.

Es ist keine eitle Selbstüberhebung, sondern der berechtigte Ausdruck seines festen Willens und seines bewußten geistigen Vermögens, wenn er in dem oben angeführten Briefe davon spricht, daß er es für seine Pflicht halte, der heimathlichen Kirche in ihrer harten Bedrängniß mit „Dienst und Talent" selbst unter den schwierigsten eigenen Verhältnissen beizustehn. So wurde er seiner Gemeinde schon durch seine Lebensführung ein Vorbild christlicher Ergebung, männlicher Beharrlichkeit und unerschütterlicher Treue. Wie er sie aber durch seine Lehre zu fördern suchte, dafür bietet schon seine erste Amtsthätigkeit einen Beleg.

Gleich zu **Colbitz** bemerkte er, daß die ihm anvertrauten „Beicht- und Pfarr Kinder" zwar die Hauptstücke des Katechismus auswendig wußten, in ihren Sinn aber nirgends ordentlich eingedrungen waren. Das veranlaßte ihn, über das eine und andere Stück Fragen und Antworten aufzusetzen, welche, nach der Fassungskraft der Kinder eingerichtet, von letzteren in der Schule auswendig gelernt und Sonntags zur Vesper aufgesagt wurden. Hierdurch wurden auch die Aelteren, welche in der Kirche zugegen waren, in das Verständniß der Hauptstücke eingeführt und Mengering erzog sich durch diese Art der Belehrung eine Gemeinde, die seinen Ausführungen auf der Kanzel immer besser folgen lernte.

In Sudenburg-Magdeburg und seinen späteren Stellungen verfuhr er in gleicher Weise. Die Summe seiner Katechismus-Erklärungen legte er dann in seinen schon erwähnten „Erotemata Catechetica" nieder, einem Buche, welches, nachdem es gerade in den Jahren der größten äußeren Noth zu Halle seinen Abschluß gefunden hatte, von der theologischen Fakultät zu Leipzig befürwortet, bezw. angelegentlich empfohlen wurde. Es ist ein ansehnliches Werk und umfaßt ohne die Register 460 Seiten in Quart.

So schließt sich dem seelsorgerischen Wirken unmittelbar die schriftstellerische Thätigkeit an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890911014/fragment/page=0002
DFG

„Unser gemeinschaftl. evang. Glaubensgrund im Kampfe gegen Rom“ bilden. Pfarrer Dr. Bärwinkel=Erfurt spricht über „die Bildung von Parochialvereinen und ihr Anschluß an den Evang. Bund.“ 2 Uhr nachmittags: Grundsteinlegung zum Lutherdenkmal. Rede des Geh. Rath Dr. Fricke=Leipzig. 4 Uhr Festmahl in der Erholung; abends Festversammlung daselbst. 3. Okt. 8 Uhr: Geschlossene Versammlung der Mitglieder in der Clemda: Vortrag des Lic. Weber=M.=Gladbach: „Aufgaben des Bundes auf sozialem Gebiet.“ 9—1 Uhr: zweite öffentliche Hauptversammlung in der Georgskirche: Bericht des Schriftführers. Vortrag des Prof. Dr. Witte: „Die Pflicht des fortgesetzten religiösen Protestes gegen Rom.“ 3½ Uhr: Schlußfeier auf der Wartburg. (Rede: Prof. Dr. Beyschlag=Halle.) 6 Uhr abends: Aufführung des Devrient'schen Lutherfestspieles. Gesuche um Wohnungen, auch Freiquartier, sind an Hrn. Mechanikus Frank in Eisenach bis 25. Sept. zu richten. Im Bahnhofsgebäude bei Ankunft Lösung von Festkarten (1.50 M.), Karten zum Festmahl (3 M.) und zum Lutherspiel (3, 2, 1.50 M.). Daselbst auch Eintragung in die Liste der Theilnehmer. Für Mitglieder des Vorstandes und andere Abgeordnete Abstempelung der Festkarten behufs Eintritt in die Vorversammlung am 30. Sept. und 1. Okt. Der Vorstand schließt seine Einladung: Die Mitglieder des Evang. Bundes und alle deutschen evangelischen Männer laden wir hiermit zu dieser Versammlung ein. Möge dieselbe zu einem kraftvollen Zeugniß für die Bedeutung unseres Bundes als einer aus echt evangelischem Geiste geborenen Gemeinschaft werden! Nur im Geiste Martin Luthers, der von den Höhen der Wartburg den Wächterruf des göttlichen Wortes erschallen ließ in der Kraft Jesu Christi — und durch eine erneute Bewegung aus der Seele des Volkes heraus vermag die Kirche der Reformation den ihr von Gott verordneten Kampf siegreich durchzuführen und ihren großen Beruf für unser Vaterland zu erfüllen.

§ **Jena**, 9. Sept. In der Zeit von 1880—1888 haben sich, nach einem Bericht des O.=L.=G.=R. Brückner, zu der ersten juristischen Prüfung bei dem thüringischen Oberlandesgericht 235 Rechtskandidaten gemeldet. Davon bestanden 193 (3 mit vorzüglich, 59 mit gut, 131 mit genügend); nicht bestanden haben 27 Kandidaten, während 15 zurücktraten. Zu der zweiten juristischen Prüfung meldeten sich 202 Referendare. Davon bestanden 189 (3 mit vorzüglich, 62 mit gut, 114 mit genügend); nicht bestanden haben 13, während 10 zurücktraten.

—ms. **Kassel**, 8. Sept. Vorgestern ist die neuerbaute evangelische Kirche in dem Städtchen Tann a. d. Rhön feierlich eingeweiht worden. Als Vertreter der Staatsregierung waren die Herren Oberpräsident Graf Eulenburg und Regierungspräsident Rothe, als Vertreter des Kirchenregiments die Herren Generalsuperintendenten Werner und Fuchs erschienen. Bei der Einweihungsfeier betonte Hr. Generalsup. Fuchs, daß die alte evangelische Kirche, welche 1879 bei dem großen Brande vernichtet wurde, von Eberhardt v. d. Tann, einem Freunde Luthers, erbaut war und viele historische Erinnerungen und Kunstdenkmäler umfaßte. Bei dem Festmahle, das nachher auf dem Felsenkeller stattfand, brachte der Hr. Oberpräsident den ersten Trinkspruch auf den Kaiser aus, welcher zum Bau der Kirche das überaus reiche Gnadengeschenk von 50,000 M. gespendet hat. Ein weiteres Hoch galt den Herren v. d. Tann=Rathsamhausen, welche die innere Einrichtung der Kirche, wie Glocken, Altar, Kanzel, bemalte Fenster ꝛc. gestiftet haben.

— Die Weberinnung zu Chemnitz beging am 7. und 8. d. in festlicher Weise ihr 300 jähriges Bestehen.

— Für die Thomaskirche zu Leipzig ist neuerdings die Stiftung eines Fensters zu Ehren des auch um die Kirchenmusik hochverdienten Tondichters Mendelssohn=Bartholdy in Aussicht genommen worden. Dies hat den antisemitischen Reformverein veranlaßt, bei dem Kirchenvorstande gegen diese Ausführung zu protestiren, da die Stiftung eines solchen Fensters dem Gefühle vieler Kirchenangehöriger zuwider sein werde. Die Entscheidung des Kirchenvorstandes steht noch aus.

Vermischtes.

— [Kaiserin Friedrich] hat am Sedantag in Erfüllung eines Wunsches ihres Gatten an eine größere Anzahl sehr bedürftiger Invaliden aus der Schlacht von Sedan Geldgeschenke von 300 bis 500 M. auszahlen lassen.

— [Ein schwäbischer Ukas.] In Eßlingen hat unter dem 2. Sept. 1889 das Schultheißenamt folgende Bekanntmachung erlassen: „Der hiesigen Einwohnerschaft wird zur künftigen Nachachtung hierdurch mitgetheilt, daß öffentliche Besprechungen von Mängeln jeder Art in der Handhabung der städtischen Verwaltung in den Lokalblättern ꝛc., sei es durch einzelne Personen, sei es durch Vereinigungen, keine Berücksichtigung finden werden. Derartige Erörterungen können geeignet sein, Unzufriedenheit in der Einwohnerschaft und Mißtrauen gegen die Behörden hervorzurufen. Anträge auf Abstellung von Mißbräuchen oder Beschwerden sind, wenn sie Berücksichtigung finden sollen, nöthigenfalls nur bei dem hierzu zuständigen Stadtschultheißenamt oder eventuell bei der vorgesetzten Behörde anzubringen. Schaller.“ Das geht wohl noch über Mottenburg.

— [Ein neuer Unglücksfall in den Alpen.] Diesmal ist es ein bewährtes Mitglied des schweizerischen Alpenklubs, der nahezu siebzigjährige Herr Naillard von Basel, der von einer Bergfahrt, die er von Wesen am Wallenstadtersee aus unternahm, nicht mehr zurückkehrte. Ein Freund der Bergwelt, der die Beschwerden des Alters kommen sah, hatte am Morgen von Frau und Tochter mit den Worten Abschied genommen: „Jetzt will ich gehen und den lieben Alpen Lebewohl sagen.“ Er kam nicht mehr zurück und seine Leiche wurde tags darauf zerschmettert gefunden. Da von Wesen nach Emden am Abhange des Kurfürsten ein bequemes Sträßchen führt, so war das Unglück vermuthlich dadurch eingetreten, daß der Landeskundige der Abkürzung wegen einen Fußpfad eingeschlagen hatte. Möglicherweise ist auch bei dem herrschenden schwülen Wetter ein Herzschlag die erste und der Sturz erst die zweite Folge der Ueberanstrengung gewesen. Sicherlich ist der Tod sofort eingetreten, da der ganze Knochenbau des kräftigen Mannes zerschmettert ist.

— [Ein Schiffszusammenstoß] fand auf dem schottischen Landsee Lomond am Sonntag Nachmittag zwischen den beiden Vergnügungsdampfern „Queen“ und „Prince Consort“ nahe der Anlegestelle statt. Ein Tourist, welcher nahe bei dem Bug stand, wurde zermalmt und gab 20 Minuten nach dem Zusammenstoß den Geist auf. Ein in seinem Rocke gefundener Brief ergab, daß der Verunglückte ein Deutscher Heinrich Sauerwein war.

— [Auswanderer.] Die drei großen Dampfer „Teutonic,“ „City of Newyork“ und „City of Rome,“ welche am 4. d. von Liverpool über Queenstown nach Newyork abfuhren, nahmen zusammen 3566 Passagiere an Bord. So viel Passagiere haben noch nie drei Dampfer an einem Tage aufgenommen. Rechnet man hierzu noch die 530 Passagiere, welche mit dem amerikanischen Dampfer „Ohio“ nach Philadelphia gingen, so erhält man die ungewöhnliche Zahl von 4096 Personen, welche an einem einzigen Tage von Liverpool, beziehungsweise Queenstown nach Amerika fahren.

— [Zum Besten der Opfer der antwerpener Katastrophe] veranstaltet Direktor Lautenburg im Residenztheater zu Berlin am Sonntag den 22. d. eine Wohlthätigkeitsvorstellung. Unter Mitwirkung der hervorragendsten Kräfte werden drei Einakter an diesem Tage zur ersten Aufführung gelangen.

— [Der Hypnotismus in England.] London will nicht hinter Paris zurückbleiben in der Schwärmerei für Hypnotismus. Es werden zur Stunde zwei hypnotische Gesellschaften gegründet, eine, die sich „British,“ und die andere, die sich „Londoner“ nennt. Gründer der letzteren ist Herr Karl Hansen aus Kopenhagen. Die erstere erklärt, daß ihr Hauptzweck ist, dem Hypnotismus als medicinische und moralische Kraft die wissenschaftliche Anerkennung zu erwerben. Sie wird ein Fachblatt herausgeben, welches anscheinend die Praxis der Hansen'schen Kunst und Wissenschaft bekämpfen wird.

— [Herr v. Savine] befindet sich noch immer im Polizeigewahrsam am berliner Molkenmarkt. Da noch Verhandlungen über seine Auslieferung zwischen dem Auswärtigen Amt und der russischen Regierung schweben, dürfte seine Auslieferung erst Ende d. Mts. erfolgen.

— [Das gelbe Fieber] ist nach lissaboner Berichten zu Vigo, Provinz Pontevendra, ausgebrochen. Die spanischen Behörden wollen davon noch nichts wissen; man erblickt hierin nur den Versuch, die unliebsame Thatsache zu vertuschen.

— [Personalnachrichten.] Laman Blanchard, Englands bester und fruchtbarster Pantomimen=Dichter, verstarb am 5. d. im Alter von 69 Jahren in London. Außer seiner bühnenschriftstellerischen Thätigkeit versuchte er sich als Novellist, Kritiker und Zeitungsherausgeber.

Der Streik der londoner Dockarbeiter.

Die Ausgleichsverhandlungen zwischen dem Lord=Mayor, sowie dem Kardinal Manning und den Streikführern Burns und Tillet wurden am Montag wieder aufgenommen, es kam aber zu keinem Einvernehmen. Die Direktoren der Dockgesellschaften erklärten, keine Zugeständnisse machen zu können, die über die bereits am Sonnabend gemachten hinausgingen.

Von einer Anzahl von Besitzern von Ein= und Ausladequais an der Themse wurden dagegen die von den Streikenden gestellten Bedingungen am Montag angenommen.

Die Mitglieder der Getreidebörse beschlossen eine Abordnung an den Staatssekretär des Innern zu entsenden und denselben um Maßregeln zum Schutz gegen die Streikenden zu ersuchen, welche systematisch andere Arbeiter hinderten, Arbeit in den Docks anzunehmen.

Handels=, Verkehrs= und Börsen=Nachrichten.

* **Berlin**, 10. Sept. [Fernsprech=Nachrichten der Saale=Ztg.] Frankfurt (M.). Ledermesse. Für die gestrige Messe waren die Zufuhren normal. Gute Qualitäten gefragt und voll Preis haltend, dagegen untergeordnete Qualitäten schleppend und nachgebend. — Der Voss. Ztg. wird geschrieben: Der Verwaltungsrath der Kongo=Eisenbahn hat beschlossen, sofort mit dem Bau der Kongobahn von Matadi, dem Ausgangspunkte der Bahn am unteren Kongo, zu beginnen und die beiden ersten Abtheilungs=Ingenieure Ende dieses Monats abzusenden. — Der Aufsichtsrath der Zeitzer Eisengießerei und Maschinenfabrik beschloß in seiner gestrigen Sitzung 20 Proz. Dividende in Vorschlag zu bringen. — Die portugiesische Eisenbahn beschloß die Anschaffung von 600 Personen= und Güterwagen und 60 schweren Lokomotiven.

** **Hamburg**, 9. Sept. Heute findet hier eine Konferenz der Direktoren europäischer Dynamitfabriken statt zwecks Berathung über die gemeinsamen Interessen der Sprengstoffindustrie.

** **Rom**, 9. Sept. (Telegr.) Der „Opinione“ zufolge haben die Verhandlungen zwischen der Banca Nazionale und der Banca Tiberina ein befriedigendes Resultat ergeben. Die Banca Nazionale gewährt der Banca Tiberina einen Kredit von 30 Mill. Lire, welcher durch erste Hypotheken sichergestellt wird, damit die Banca Tiberina ihre Verpflichtungen gegen die Banca di Sconto in Turin entledigen und die Bauarbeiten in Rom und Neapel vollenden könne. Die Banca di Sconto wird demgemäß allen ihren Verbindlichkeiten nachkommen können.

** **Wien**, 9. Sept. (Telegr.) Das Ober=Landesgericht hat dem Rekurs der Bodenkreditanstalt gegen den Protest des Kurators wider die verstärkte Verloosung von Domänenpfandbriefen Folge gegeben und die Kuratel hinsichtlich derselben aufgehoben.

— Deutscher Walzwerk=Verband. Wie der Frkf. Ztg. geschrieben wird, haben gegenwärtig die Verhandlungen begonnen, welche darauf hinausgehen, den im nächsten Jahre ablaufenden Deutschen Walzwerk=Verband auf weitere fünf Jahre zu verlängern.

— Den Aktionären der Wilhelmshütte werden die neuen Aktien der Gesellschaft im Betrage von einer Million Mark, welche von einer Gruppe fest übernommen sind, im Verhältniß von 2 : 5 zur Verfügung gestellt; hierbei sich ergebende überschießende Beträge von unter 1000 M. werden nach unten abgerundet, z. B. entfallen auf 5100 M. alter Aktien 2100 M. neue.

— Eisenbahnenbau. Die königl. Eisenbahn=Direktion zu Hannover ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung von 1. Walsrode nach Soltau, 2. Bisselhövede nach Rotenburg, 3. Langen nach Bederkesa beauftragt worden.

— Zahlungseinstellungen. Die Wollfilzhutfabrik von M. L. u. Co. in Frankfurt a/O. suspendirte. Angeblich übersteigen die Aktiva die Passiven, die Quote ist abhängig von der Verwerthung des Grundbesitzes. — Warschauer Blätter bringen Meldungen von angeblichen Insolvenzen in Moskau, Odessa, Kischenew und Berditschew, wobei indessen nur Lodz betheiligt sein soll. In deutschen Kreisen, welche mit Rußland in Verbindung stehen, ist von den bezügl. Vorgängen noch nichts bekannt. — Tabakfabrikant E. E. Kjers Wittwe in Aalbourg ist fallit erklärt. — Das Brüsseler Handelsgericht hat nach der Voss. Ztg. die große Malzfabrik Nerinckx=Carels in Hal und deren Inhaber, Provinzialrath Léon Nerinckx, fallit erklärt. Derselbe hat in Alkohol, Zucker und Getreide unglücklich spekulirt. Die Passiva sind sehr bedeutend.

Börse zu Halle a. S.

Halle, 10. Sept. Preise für 1000 kg netto. Weizen, fest, neuer 162—190 M., alter 175—195 M. Roggen, fest, 162 bis 172 M. Gerste, Futtergerste 130—150 M., Brau= ruhig, 160 bis 190 M., Mittelqualitäten weniger beachtet, hochfeine in Posten bis 197 M., Hafer, alter, 166 bis 172 M., neuer 154—162 M. Mais —,— M. Raps Rübsen, Erbsen, Viktoria= 180—192 M. Kümmel, ausschließlich Sack für 100 Kilo netto flau 39—40 M. Stärke, einschl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen=, 39,50 bis 40,00 M., abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto. Linsen 26—40 M. Bohnen 18—20 M. Lupinen —,— M. Kleesaaten: ohne Geschäft. Futterartikel: Futtermehl, gefragt, 13 bis 15 M. Roggenkleie, 10,25—11,00 M., Weizenschalen 9—9,25 M., Weizengrieskleie 9,25 bis 9,50 M, Malzkeime, helle 10,00 bis 11,00 M., dunkle 9,00 bis 10,00 M., Oelkuchen 15,50 bis 16,00 M., Malz 28,50 bis 30,00 M., Rüböl 72,00 M., Petroleum 24,50—25,00 M., Solaröl, 0,825/30°, knapp, 17,50 bis 18 M., Spiritus, 10,000 Liter=Proz., still, Kartoffel= mit 50 M. Verbrauchsabgabe 58,20 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 38,40 M.

Halle, 10. Sept. (Bericht über Heu und Stroh. Mitgetheilt von Walter Fritze, Heu= und Stroh=Exportgroßgeschäft. Sämmtliche Preise für 50 kg. Roggen=Langstroh (Handdrusch) 3,00—3,30 M., Maschinenstroh 2,25—2,50 M. Hiesiges Heu 4,00—4,25 M. Auswärtiges Heu 3,50—3,75 M., Kleeheu 3,75—4,00 M. Prima Torfstreu 1,70 M. Sekunda Torfstreu 1,60 M.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 7. Sept. (Pol.=Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße 22—40 M., Linsen 30—56 M. per 100 kg.

* **Berlin**, 9. Sept. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine still. Gekündigt 150 t. Kündigungspr. 121,5 M. Durchschnittspreis —,— M. Loco 126—128 M. nach Qual., per diesen Monat —,—, per Sept.=Okt. 121,25—121 bez.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—200 M. Futterwaare 148—159 M. nach Qualität.

* **Wien**, 9. Sept. (Telegr.) Mais per Sept. 5,48 Gd., 5,53 Br., per Mai=Juni. 6,07 Gd., 6,12 Br.

* **Pest**, 9. Sept. (Telegr.) Mais per Mai=Juni 5,67 Gd., 5,63 Br.

* **London**, 9. Sept. (Telegr.) Mais mehr gefragt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Sept. [Fernsprech=Nachrichten der Saale=Ztg.] Die „Nat.=Ztg.“ schreibt: Nach den jetzt vorliegenden Bestimmungen wird der vielberufene Besuch des Zaren in Berlin nun nach Schluß der Kaisermanöver und zwar noch im September stattfinden.

Die „Krz.=Ztg.“ schreibt: Der Bundesrath wird seine regelmäßigen Sitzungen wahrscheinlich schon Mitte d. M. beginnen, zu welcher Zeit gleichzeitig eine Reihe spezieller Etats vom Reichshaushalt für 1890/91 vorliegen werden.

Die „Times“ meldet aus Sansibar: Wissmanns Strafzug nach Mpwapwa wird aus 1200 Schwarzen und 800 eigenen Mannschaften mit etwa 30 Europäern bestehen. Wissmann gedenkt in 2 Monaten zurückzukehren. — Infolge Mißhelligkeiten mit dem früheren Statthalter wurde die strenge Blokade gegen Pangani proklamirt. — Der Sultan von Sansibar ist am Fieber erkrankt.

Der „Standard“ meldet aus Athen: Die Wiederherstellung der friedlichen Zustände auf der Insel Kreta nimmt einen guten Fortgang. Dank den entschlossenen Maßnahmen Schakir Pascha's und der eindringlichen Vorstellungen des griechischen Konsuls ist es den türkischen Truppen gelungen, alle wichtigen Stellungen zu besetzen, ohne Widerstand zu finden. Morde und Friedensstörungen kommen jetzt nur noch selten vor.

Dem B. Tgbl. wird aus London gemeldet: Es gilt nunmehr als ausgemacht, daß Boulanger nicht nach Frankreich geht. Dillon, der für den Winter ein Haus gemiethet hat, erklärte dies offen. Damit ist die Zuversicht der londoner Boulangisten gesunken.

Aus Schleswig: Sämmtliche Protokolle des dänischen, 2000 Mitglieder zählenden Wählervereins für Nordschleswig wurden gerichtlich beschlagnahmt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Dem „B. T.“ wird aus Pest gemeldet: Der steckbrieflich verfolgte Ignatz Link ist mit seiner Frau in Passau verhaftet worden. Link ist bekanntlich dringend verdächtig, den am 16. Aug. d. J. in Frankfurt (M.) ausgeführten großen Juwelendiebstahl verübt zu haben. Im Besitze des Link, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 4000 M. ausgesetzt ist, sind bei der Verhaftung Juwelen im Werthe von etwa 800 M. und 110 Gulden in baarem Gelde vorgefunden.

Das englische Schiff „Gardon“ scheiterte auf der Reise von Sidney nach San Francisco. Der Kapitän und 8 Mann ertranken.

Wien, 10. Sept. [Telegr.] Bei den Landtagswahlen im 2. Wiener Bezirk ist Professor Sueß mit 2286 Stimmen gewählt worden. Der Wahlakt verlief ohne Ausschreitungen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 9. Sept.

8 Uhr morgens.				2 Uhr nachmittags.			
Stationen.	Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.	Stationen.	Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.
Memel . . .	768.1	12.8	OSO 2	Memel . . .	767.4	18.1	WSW 2
Kiel	64.6	14.5	O 1	Hamburg .	765.2	20.0	WSW 1
Hamburg .	765.0	14.2	still	Wien . . .	64.2	18.6	NW 1
Borkum . .	64.9	16.2	still	Valentia .	62.7	17.2	S 4
Münster . .	765.1	11.3	WSW 4	Petersburg.	766.4	17.2	W 1
Kassel . . .	64.9	14.1	W 3	Haparanda.	56.7	15.8	NW 2
Berlin . . .	64.4	14.2	OSO 3	Stockholm .	64.2	18.0	SW 2
Breslau . .	64.4	11.6	SO 1				
Karlsruhe .	66.0	13.6	still				
Friedrichsh.	66.6	13.6	WSW 1				
München .	66.7	12.5	NW 4				

Aussichten f. d. Witterung des 10. Sept.

Ruh., heiteres, etwas wärmeres Wetter, ohne erhebl. Niederschläge.

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 9. September.

Eine flache Depression, von Südosten kommend, liegt über Centraldeutschland, daselbst Regenwetter verursachend, während im übrigen Deutschland heiteres Wetter vorwiegt. Im Zusammenhange mit obiger Depression stehen die Regenfälle, welche gestern im westdeutschen Binnenlande stattfanden, sowie die Gewitter während der Nacht zu Friedrichshafen und Bamberg. Die Temperatur ist in Centraleuropa durchschnittlich nahezu normal.

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

	9. Sept. 9 U. ab.	10. Sept. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	758.2	760,2
Thermometer Celsius	+ 14,9	+ 16,4
Rel. Feuchtigkeit	91 %	82 %
Wind	N 0	NW 1

Wasserwärme der Saale 12° R.

Wasserstände.

† bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	8. Sept.	+0,38	9. Sept.	+ —	—	—
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,32	„	+2,28	4	—
do. Unterpegel	„	−0,08	„	−0,18	10	—
Halle, Unterp. . .	9. Sept.	+1,72	10. Sept.	+1,72	—	—
Trotha, „ . .	„	+1,40	„	+1,40	—	—
Alsleben, Oberpegel	8. Sept	+2,21	9. Sept.	+2,22	—	1
do. Unterpegel	„	+0,98	„	+1,02	—	4
*Kalbe, Oberp. . .	„	+1,34	„	+1,26	8	—
do. Unterp. .	„	+0,20	„	+0,08	12	—
Moldau. Iser. Eger. Elbe.						
Budweis	7. Sept.	−0,32	8. Sept.	−0,30	—	2
Prag	„	−0,45	„	−0,48	3	—
Jungbunzlau . .	„	−0,16	„	—	—	—
Laun	„	−0,45	„	—	—	—
Pardubitz	„	−0,10	„	−0,08	—	2
Brandeis	„	−0,18	„	—	—	—
Melnick	„	−0,46	„	−0,43	—	3
Leitmeritz	„	−0,56	„	−0,57	1	—
Aussig	„	−0,54	„	−0,54	—	—
Dresden	8. Sept.	−1,45	9. Sept.	−1,46	1	—
*Torgau	„	+0,36	„	+0,33	3	—
*Wittenberg . . .	„	+0,73	„	+0,72	1	—
*Roßlau	„	+0,32	„	+0,30	2	—
*Barby	„	+0,47	„	+0,46	1	—
*Magdeburg . . .	„	+0,82	„	+0,80	2	—
*Tangermünde . .	„	+0,93	„	+0,91	2	—
*Wittenberge . .	„	+0,70	„	+0,65	5	—
*Dömitz Peg. . .	„	+0,08	„	+0,05	3	—
*Lauenburg . . .	„	+0,19	„	+0,17	2	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau=Verwaltung.

Viehmärkte.

* **Berlin**, 9. Sept. Städtischer Central=Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Mit Einschluß des gestrigen und vorgestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 3370 Rinder, 12,153 Schweine, 1485 Kälber und 18,871 Hammel. In Rindern war der Vorhandel lebhaft, heute der Handel ruhig. Der Markt wird ziemlich geräumt. Ia. 56—60, IIa. 50—54, IIIa. 42 bis 46, IVa. 37—40 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht (d. i. das Gewicht der vier Viertel, auf welche der für das Stück gezahlte Preis nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ ꝛc. vertheilt worden ist.). — Der Schweinemarkt verlief fest und wird geräumt. Vorhandel und Export ziemlich lebhaft, in einzelnen Fällen wurde sogar über Notiz gezahlt. Ia. 63—65 M., d. h. 65 M. für feinste, ausgemästete reife Waare im Gewicht von 250 Pfund und darüber, IIa. 59—62 M., IIIa. 55—58 M. pro 100 Pfd. lebend mit 20 Proz. Tara. — Kälberhandel ruhig; ganz schwere Waare war sehr reichlich angeboten und daher nicht so hoch zu verwerthen wie in voriger Woche. Ia. 52—60, ausgesuchte Posten darüber, IIa. 40—60 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief bei weichenden Preisen flauer als vor acht Tagen, doch ist der Ueberstand nicht sehr bedeutend. I. 44—48, beste Lämmer bis 54, II. 38—43 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890911014/fragment/page=0003

Gebrüder Schultz, Halle a. S.

Große Steinstraße 70, Ecke der Neunhäuser.

Special-Abtheilung für Seidenwaaren.

Unser Lager in schwarzen, weissen und couleurten Seidenwaaren bietet die größte Auswahl durchaus solider Qualitäten in glatten, gestreiften und damassirten Geweben à Mtr. Mk. 2 — 20 und stehen Muster jeder Art prompt zu Diensten.

Specialität: Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.

Neuheiten in schwarzen reinwollenen Kleiderstoffen

glatte und Fantasiegewebe in unendlich großer Auswahl à Meter Mk. 1,25 — 7,00.

181.

Kgl. Pr. Staats-Lotterie.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oktober.
Antheile M. 7, 3,50, 1,75, 1. (1/8 2/16 1/32 1/64)
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmässige Gewinnauszahlung.

J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstrasse 16.
Telegr.-Adr.: Glückssurne Berlin.
Porto u. Liste jeder Kl. 30 Pf.

Preuss. Lotterie.
I. Klasse 1. u. 2. Oktober. **Original-Loose** 1/1 56 M, 1/2 28 M, 1/4 14 M (gegen Depotschein). **Antheile** 1/8 7 M, 1/16 3½ M, 1/32 1 M 75 ₰ versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.

181

Kgl. Preuss. Lotterie
Hauptgewinn 600,000 Mk.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oktbr. cr.
Antheilloose 1/8 M 7, 1/16 M 3,50, 1/32 M 1,75, 1/64 M 1.— empfiehlt
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahlung.
Prospekte gratis.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank.

Versicherungs-Bestand am 1. August 1889: **72730 Personen** mit **560 200 000 Mark**
Bankfonds am 1. August 1889 . . . . . rund **156 000 000** „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . . . . rund **200 000 000** „
Dividende der Versicherten im Jahre 1889 . . . . . **6 096 411** „

und zwar nach dem **alten** System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: **40% der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten"** System: **30% der Jahres-Normalprämie und 2,4% der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf **132% der Normalprämie** berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Vertreter der Bank:
in Halle a. d. S.: **Wilhelm Rasch,** Schwetschkestrasse 1, I.,
in Wettin: **Gustav Strasser** in Fa. **H. G. Strasser.**

Vorschuß-Verein zu Merseburg. E. G.

Außerordentliche General-Versammlung

Mittwoch den 18. September 1889 Nachmittags 3½ Uhr im Saale des **„Thüringer Hofes".**

Einziger Punkt der Tagesordnung:
Beschlußfassung über Abänderung der Statuten behufs Anpassung an das Reichsgesetz betr. die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vom 1. Mai 1889.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Merseburg, den 9. September 1889.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft.
G. Dürbeck, Vorsitzender.

Neue Sendung eingetroffen!

Naether's Reform-Klappstuhl,
mit und ohne Verlängerung und Armlehne, von 3 Mk. an.
Naether's Ideal-Klappstuhl.
Naether's Kosmos-Klappstuhl,
im Sitzen selbstthätig verstellbar, mit und ohne Beinstütze, von 8 Mark per Stück an.
Naether's Kinderstühle
mit Einrichtung, per Stück 3,50 Mark, 4,50 Mark 2c.
Combinirte Kinderstühle,
als hoher und niedriger Stuhl, mit und ohne Polster, à Stück 12 Mk., 15 Mk., 16 Mk., 18 Mk.
Verkauf z. Original-Fabrikpreisen
39. Albin Hentze 39.
Schmeerstraße

Böhm. Bettfedern,
ganz neu und geschlissen!
Grauweiße Bettfedern nur 1 M,
Grauw. Gänsefedern nur 1,20 M,
Grauw. Gänsefedern nur 1,40 M ein Pfund. Gegen Postnachnahme versende Probecolli zu 10 Pfd. u. auch mehr. **J. Krasa,** Bettfedernhandlung, **Prag 620 — I.** Umtausch gestattet.

Congress-Stoffe
zur Selbstanfertigung von Gardinen.
feinfädig glatt Mtr. 0.25 bis 0,55.
starkfädig Mtr. 0,60 bis 1,25.
gemustert, 110 ctm breit, Mtr. 0,60 bis 2.25.
— Proben nach ausserhalb bereitwilligst. —
Halle a S. **Ph. Liebenthal & Co.**
früher **Siegm. Haagen.**

Ernst Ecksteins neuesten Roman: **Hertha,**
Peter Paul Rubens reich illustrierte Monographie von **Prof. H. Knackfuß,**
Über die Hürden Sportplaudereien mit vielen **Turf-Bildern u. Porträts,**
Kunstblätter
nach Grützner, H. Kaulbach, Knaus, Piloty, Vautier
veröffentlichen unter anderm zu Beginn ihres IV. Jahrgangs

Velhagen & Klasings
Neue Monatshefte

Vornehmste der illustrierten deutschen Monatsschriften.
Monatlich ein Oktav-Heft für M. 1.25

Die Neuen Monatshefte haben durch ihre eigenartige Ausstattung, sowie ihren mannigfaltigen, sorgfältig gesichteten Lesestoff schnell eine große Verbreitung in den Kreisen gefunden, wo man litterarisch Gediegenes und künstlerisch Wertvolles von Minderwertigem zu unterscheiden weiß.

Das Erste Heft
des IV. Jahrganges ist soeben erschienen
und durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu haben.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld u. Leipzig.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mark monatlich an. Preisverzeichniss franco.

Ich habe verschiedene Größen gebrauchter in gutem Zustande bef.
Bicycle sowie Rover
zum Verkauf bekommen.
F. Gabler, Mechaniker,
Anhalterstraße 1.

Brennmaterialien:
Werschen-Weißenfelser Preßsteine,
Oberröblinger Briquettes,
Böhmische Kohle,
Zwickauer Steinkohlen,
Grude-Coaks von besten Werken,
Kiefern-Holz
empfiehlt en gros & en detail **Chr. Storz,**
Marienstraße 7.

Gutenberg.
Freitag den 13. d. Mts. von Abends 7 Uhr ab **großes Extra-Concert,** gegeben von der ganzen Kapelle des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4 aus Naumburg a/S. unter persönlicher Leitung ihres Militär-Musik-Dirigenten Herrn F. Heyne. **L. Oehse.**

Schützenhaus Cönnern a/S.
Sonnabend den 14. September cr.
Abends 8 Uhr
Großes Extra-Militair-Concert.
Hierauf **Ball.**
Sonntag den 15. September cr.
Abends 8 Uhr
Großes Extra-Militair-Concert,
gegeben von der gesammten Kapelle des Kgl. Inf.-Regts. Nr. 72 unter Leitung des Herrn Wendt.
Hierzu ladet freundlichst ein
Carl Conrad.

Zu
Reise- und Geburtstags-Geschenken
empfehle ich
mein großes Lager von
Bonbonièren u. Attrapen,
Chocoladen u. Confituren
in
feinen Packungen.
A. Krantz Nachf.

Nr. 2 Hintz' Moderne Häuser
ist erschienen. **Zu beziehen** wie Nr. 1 durch Einsendung v. **5 Mark** an die **Berliner Bau-Plan-Vereinigung in Groß-Lichterfelde bei Berlin.**

Gr. Ulrichstr. Nr. 6. **H. Zeise** vorm. G. Senff, Gr. Ulrichstr. Nr. 6.
Mit heute stelle einen **größeren Posten Wollwaaren**
Capotten, Hüllen, Tücher
zu jedem annehmbaren Preise zum
Ausverkauf.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890911014/fragment/page=0004